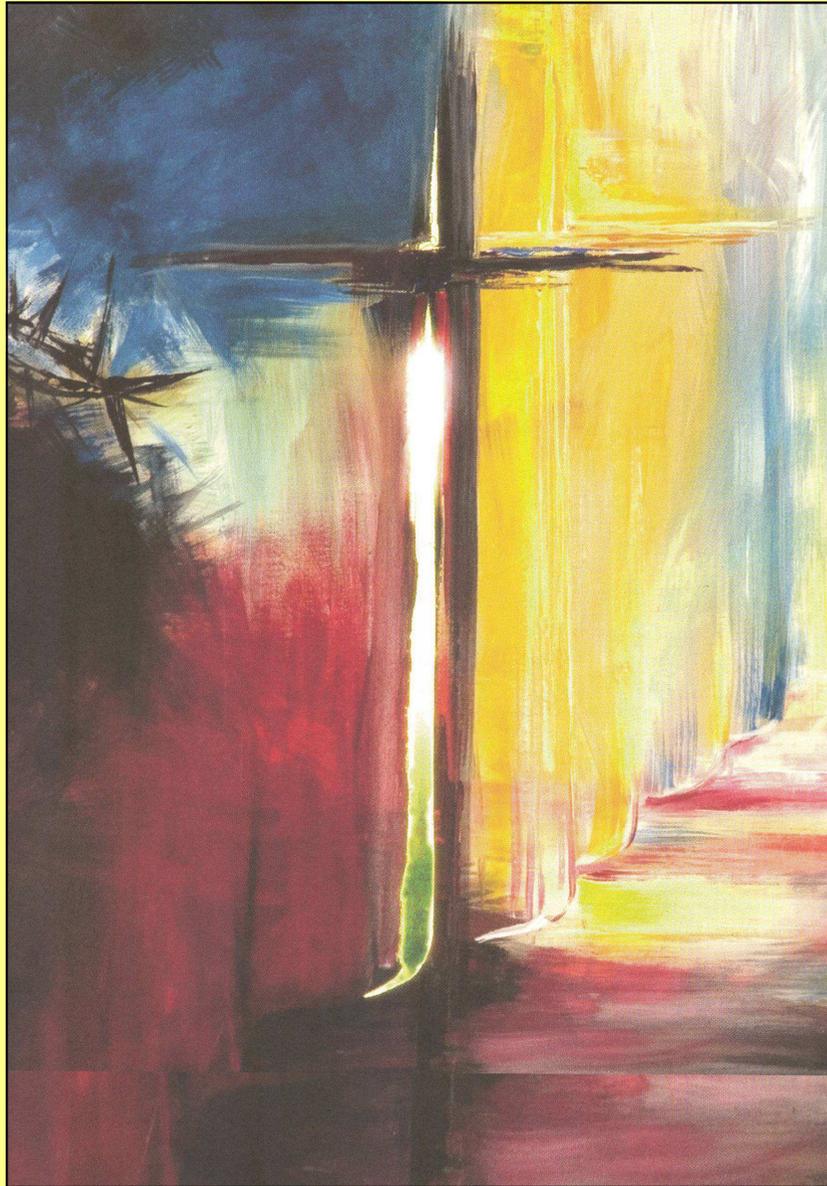


Ostern 2013



Katholische Pfarrei St. Michael

Kath. Kirchengemeinde St. Michael Ludwig-Mond-Str. 129, Kassel

Pfarrbüro: Tel.: 0561 - 21 666
Fax: 0561 - 26 007
E-Mail: sankt-michael-kassel@pfarrei.bistum-fulda.de
st-michael-kassel@t-online.de
Homepage: www.st-michael-kassel.de

Ansprechpartner:

Markus Steinert, Pfarrer
Stefan Wick, Diakon Tel.: 0661 - 87-296
Doris Schall, Gemeindereferentin Tel.: 0561 - 28610196
Ute Scholz, Sekretärin

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Mittwoch 15.00 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Inhaltsverzeichnis:

	Seite(n):
Gedanken zum Titelbild	3
Wort des Pfarrers	4 - 7
Die Heilige Woche	8 - 9
Ostergedanken	10 - 15
Gottesdienstordnung St. Michael	16 - 18
Erstkommunion	19
Ausstellung	20 - 21
Firmvorbereitung	22
Rückschau	23 - 27
Gottesdienstordnungen im Pastoralverbund	28 - 30
Emmaus-Zusage	31
Termine und Aktivitäten	32 - 33
Neues Gotteslob	34 - 35
Hospizverein	36
Anzeigen	37 - 39

Impressum:

V.i.S.d.P.: Pfarrgemeinderat der Kath. Kirchengemeinde St. Michael
Redaktion: Ute Scholz, Doris Schall, Pfarrer Markus Steinert

Gedanken zum Titelbild

Der Heilende Riss - Hoffnungsschimmer Ostern.

Ein Riss im Vorhang. Strahlendes Licht bricht durch den Spalt.

Das hereinfallende Licht lässt erkennen, was in unserer Welt geschah und geschieht: Blutrot und Nachtblau ist die eine Seite, eine Dornenkrone deutet das ausweglose Elend und die menschenverachtende Gewalt an, worunter so viele leiden. Und sie erzählt von dem Einen, der dieses Elend auf sich genommen und das Toben der Gewalt bis zum Äußersten ertragen hat: von Jesus, der den Kreuzweg gehen musste, obwohl er Gott vertraute und den Menschen Wege ins Leben eröffnete, wo er nur konnte.

Hell und freundlich, in warmen Orangetönen und luftigem Himmelblau, zeigt sich die andere Seite des Lebens. Gott sei Dank gibt es diese Stunden, in denen das Leben einfach gut ist und die Zukunft vielversprechend. Auch Jesus hat diese Stunden erlebt: im Erzählen vom Reich Gottes, im Zusammensein mit seinen Jüngern und den Frauen, die ihm folgten, im Gebet, der Zweisamkeit mit seinem Vater.

Und in der Mitte, hart neben dem Riss und in scharfem Kontrast zur hellen Seite, steht unvermittelt das Kreuz.

Seine Arme reichen weit in beide Seiten des Lebens hinein. Mitten in Jesu Leben wird ihm klar: jetzt trifft mich der Zorn derer, die Gott ganz anders denken, die Angst derer, die um ihren Einfluss fürchten, die Passion, aus der es kein Entrinnen gibt. Aber er flieht nicht, duckt sich nicht, wimmert nicht um sein Leben mit der Lüge, dass doch alles eh nicht so gemeint gewesen sei.

Er steht zu seinem Wort und zu seinem Tun. Und vertraut einzig auf Gottes Treue, auch wenn er nicht ahnen kann, wie sich die jetzt zeigen wird. So geht er in sein bitteres, qualvolles Sterben.

„Da riss der Vorhang des Tempels von oben bis unten entzwei“, schreiben drei der vier Evangelisten direkt nach dem Todesschrei Jesu. Sein Tod aus Liebe zur Wahrheit und zum Leben, aus Liebe zu den Menschen und zu Gott, reißt den Zugang zum Allerheiligsten Israels auf. In Jesu Sterben wird offenbar, was er immer gepredigt und durch wunderbares Tun erlebbar gemacht hat: Gottes Nähe und Verzeihung gilt allen und immer. Sein Tod zerreißt alles Trennende zwischen Mensch und Gott, sein Sterben wirft Licht in die Todesfinsternis: Osterlicht strahlt auf - für ihn und für uns.

(nach H. Brunner, weitere Quelle unbekannt)

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Osterpfarrbriefes,

mit dem Palmsonntag beginnen Christen die Heilige Woche.

Doch welch' Zeichen! Gerade zu diesem Start sind die schweren Türen unserer Kirche verschlossen.

Nicht zuletzt durch automatische Türen und Tore ist uns oft die Aufmerksamkeit und Bedeutung von gelungenen „Durchgängen“ verlorengegangen.

Der Evangelist Lukas berichtet wie Jesus in den Tagen der Passion mehrmals die Tore Jerusalems passiert:

Vom Ölberg hinab zieht er auf einem Esel in die Stadt ein (Lk 19,37).

Dann lehrt er im Tempel, nächtigt aber am Ölberg (21,37f).

Das Paschamahl wird in der Stadt vorbereitet (22,8) und er begibt „sich mit den Aposteln zu Tisch“ (22,14). Danach geht er „wie gewohnt“ zum Ölberg zurück, wird gefangen genommen und wieder in die Stadt gebracht (22,39).

Er stirbt am Kreuz auf der Schädelhöhe (23,33), die vor den Mauern der Stadt liegen muss. Und dieser Auszug wird in der Schrift (Hebr 13,12) hoch theologisch gedeutet: „außerhalb der Tore“.

Die Stadt (Jerusalem) ist Heilige Stadt, Hoffnung der großen Völkervereinigung im Friedensreich Gottes (Jes 2,2-5).

Zugleich ist sie die Stadt des Tempels, dessen Vorhang „mitten entzwei“ reißen wird (23,45), weil das Alte dem Neuen weichen muss, und der Zugang zu Gott nun unmittelbar wird. Und Jerusalem ist auch die Treulose, über die Propheten Unheilsworte sprechen - und Jesus klagt.

Welches Verhältnis haben wir Christen zu unserer Stadt (gerade in diesem Jahr)?

Welche Bedeutung hat es, dass wir in der Palmenprozession den Einzug in Jerusalem nachbilden?

Und wie viel Hoffnungsvolles für die Menschen können wir an unserer Kirche in diesen Tagen erkennen, wenn wir den Durchgang vom Tod zum Leben feiern.

Schauen wir auf das Paschafest, sagen wir im Jahr 33 n. Chr.!

Drei Männer kommen nach Jerusalem, die unterschiedlicher nicht sein können. Dabei symbolisiert jeder von ihnen Herrschaft und Macht.

Der eine, Pilatus auf der Burg Antonia, verkörpert die damalige Weltmacht Rom. Zwar herrschen die Römer unumschränkt, doch

wird ihre politische und militärische Macht offen wie geheim angegriffen. Der andere, Herodes Antipas, wird wohl König genannt. Dabei ist er eine Schachfigur des römischen Imperiums, der Scheinrepräsentant der Juden, der nie gegen die Priesterfamilien des Tempels ankommt. Johannes der Täufer belegt ihn mit ganz anderen Titeln: Mörder, Ehebrecher und Lüstling auf dem Thron Judas. Und dann hören wir am Palmsonntag von dem Sanften, dem auf dem Esel reitenden Sohn Davids. Auf ihm ruht die Messias Hoffnung seiner Jüngerschar. Und wir hören, wie er als der Gesalbte Gottes ausgerufen wird.

Macht - Korruption - Verborgener Gott, welche eine Konstellation!

Welche bleibende Präsenz und bis ins Heute andauernde Dramaturgie der menschlichen Geschichte und der Geschicke der Völker!

Nun, Jesus kam wohl nicht durch das sogenannte Goldene Tor im Osten der Tempelmauer in die Stadt. Denn seit Jahrhunderten ist es zugemauert.

Durch dieses Tor wird nach jüdischem Glauben erst der Messias einziehen. Deswegen lassen sich fromme Juden gerne diesem gegenüber, auf den Hängen des Ölbergs bestatten. Sie wollen die Ersten bei der Auferstehung sein, wenn der Messias erscheinen wird.

Jesus blickt wohl vom Ölberg aus auf dieses Tor. Aber sein Esel trägt ihn von Süden her in die Stadt, wohl durch das Tor beim Schiloach-Teich. So ist er auch zu Fuß in die Stadt gekommen, um dann die steile Treppe zum Tempel hinaufzusteigen. „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn“ könnte er den Wallfahrtspsalm 121 gebetet haben.

Die Stadt Gottes, wie sie im Glauben Israels genannt wird, die Stadt des Messias, ist seine Stadt geworden: „Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber ihr habt nicht gewollt.“ (Mt 23,37).

Alle religiösen Kräfte im Judentum wie im christlichen Glauben wissen um die Verheißung der neuen Stadt Jerusalem, des messianischen, des himmlischen Jerusalem „Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt und die ihr den Herrn sucht. Blickt auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid...“ (Jes 51,1); „Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herab-

kommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat“ (Offb 21,2). So wird diese Stadt zum Symbol von „Wohnen“ und „Bleiben“ in Gottes Frieden für alle Völker.

Gott ist die Mitte der kommenden Menschheitsfamilie, die in Frieden und Gerechtigkeit in einer göttlichen Welt geeint ist.

Die Versammlungen unserer Städte sind andere Auftritte gewohnt. Machtdemonstrationen von Siegern, Sportveranstaltungen mit Tausenden, Protestmärsche von Leidenden und Unterdrückten, glanzvolle Selbstdarstellungen menschlicher Eitelkeiten und des Konsums. Das sind die Prozessionen und Aufmärsche, die Galapäsentationen vor weltweitem Publikum. Immer steht die Stadt im Mittelpunkt.

Die Stadt sieht den Einzug des Königs („Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. ... Mit Zweigen in Händen schließt euch zusammen“ (Ps 118). Über die Stadt der Menschen wird das große Wehe gerufen (Lk 19,41ff), wenn sie Gott vergessen, ihn verdrängt und, wie heute, seine geheimnisvolle Gegenwart durch Puppe, ja Popanz ersetzt hat.

Die Stadt Jerusalem sieht den Einzug des Königs; und Gassen und Plätze sind erfüllt vom Lobgesang der Jünger „Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Herrlichkeit in der Höhe“ (Lk 19,38).

Wie schnell sich doch menschliches Schicksal zu wenden vermag! Der Jubelruf, kaum verklungen wird übertönt vom „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“ der „führenden Männer“ und des Volkes. „Und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch.“ Nun schleppt sich der, der einzieht auf dem Lasttier mit der Last des Kreuzes vor die Mauern der Stadt. Die Stadt hat ihn verurteilt und aus ihren Mauern verbannt.

Wenn Christen hierzulande am Palmsonntag in die Kirchen einziehen, wird dies bescheiden sein, verborgen vor der ganz großen Öffentlichkeit. Der Einzug geschieht, wie er einmal sagte und empfohlen hat, durch die „enge Pforte“, beladen mit Lasten, die zu tragen der Esel die tägliche Mühe hat. Selbstredend achten wir auf die Schwestern und Brüder, denen dies bei Todesgefahr nicht möglich. Denn gerade in Kassel geht unser Blick nach Saudi Arabien, dessen Armee wir mit unseren Panzern bestücken.

Die Prozession an Palmsonntag ist kein Einzug durch goldene Pforten, und der Festsaal des Neuen Jerusalems ist mehr als be-

scheiden zu nennen. Aber er ist bis heute bereit für den Einzug des Königs der Herrlichkeit.

„Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält“ (Gotteslob 875) und „Sing dem König Freudenpsalmen“ (Gotteslob 814) möchte man allen Teilnehmern der Palmsonntagsliturgie zurufen. Denn es kommt der verborgene König Gottes und er zieht in seine Stadt ein.

Mit der Kirche in der Stadt wird jede Stadt und jede Behausung des Menschen zu einem Ort der Hoffnung und zu einem Gottesort.

Gott ist nicht vergessen in der Stadt und Gott hat seine Stadt nicht vergessen.

Wieder und wieder begegnen wir Menschen dem Leidenden, der mit den Menschen leidet und Mitleid hat!

Wieder und wieder begegnen wir Menschen dem verborgenen Sieger, der den Tod überwindet und Frieden stiftet in seinem Volk. Der Mauern niederreißt, wie sie immer noch errichtet werden, angefangen von seiner Stadt Jerusalem, bis in die Mitte der Kirche, bis ins Herz der Familien und der Menschen, die Mauern errichtet haben gegeneinander, die Tore versperren gerade auch für solche, die man nicht „drinnen“ haben will, die nicht „zu uns gehören“.

Macht weit die Pforten in der Welt! Soweit es an den Menschen liegt, soweit diese menschenmöglich ist, dürfen sie sich öffnen. Es ist dies Ausdruck der Sehnsucht, des Mutes und letztendlich Akt ihrer Freiheit.

Mit dem Evangelisten Lukas lernen wir, dass Gott uns in vorbehaltloser Offenheit entgegenkommt („Der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei“ (Lk 23,45)). So lockt er die Menschen aus ihrer Verschlussheit in die Weite seines göttlichen Lebens.

Er trifft uns in den „Grabhöhlen“ (Lk 24,2) unserer Existenz, in den Höhlen menschlicher Abgründe, der Erfahrung von Ratlosigkeit, Verlorenheit und Ausweglosigkeit.

Er erinnert (Lk 24, 6.8) an das Leben. An unbegrenztes Leben.

Mit dieser Botschaft machten sich die Frauen am Ostermorgen auf den Weg „in die Stadt zurück“ (Lk 24,9). Also wieder durch das Stadttor...

Mögen wir als „Leid-tragende“ auch diese Botschaft des Ostergeheimnisses hineinbringen in unsere Stadt und in das Leben unserer Mitmenschen.

Es grüßt Sie / Euch herzlich
Pfarrer Markus Steinert

Die Heilige Woche

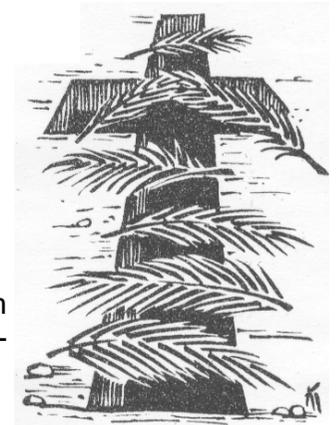
Den Weg Jesu mit- bzw. nachzugehen scheint keine leichte Sache zu sein. Der Jubel des Palmsonntags ist schnell verstummt - das Ende am Kreuz ist tot-sicher. Doch gerade aus diesem Tod bricht neues Leben hervor - der Weg aus dem Grab führt direkt ins Licht der Auferstehung.

Eine gute Möglichkeit, sich gemeinsam auf diesen Weg zu machen, bieten die Gottesdienste der Heiligen Woche. Wir laden Sie herzlich ein, die Liturgie der Kar- und Ostertage in unserer Gemeinde mitzufeiern.

Palmsonntag

*Mit Zweigen abgedeckt,
unter lautem Jubel
versteckt -
die Fallgrube des Kreuzes.*

Dies bedenken wir am Palmsonntag, dem 24.03.2013, mit Prozession und Gottesdienst um 10.30 Uhr.



Gründonnerstag



*Uns „kostet“ die Feier der Messe
eine Stunde.
Ihm hat sie das Leben gekostet.*

Nehmen sie sich diese „Stunde“ Zeit, am Gründonnerstag, dem 28.03.2012, um 20.00 Uhr.

Karfreitag

Das am Karfreitag in Jesus Christus Gott selbst stirbt, um die Gottverlassenheit mit seiner Gegenwart auszufüllen, ist für uns Menschen schwierig zu verstehen.

Doch leichter ist der christliche Glaube nicht zu haben. Dieser Nagelprobe müssen wir Christen uns aussetzen. Immer wieder.

Möglichkeiten dazu bietet die Mitfeier der Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu am Karfreitag, dem 29.03.2013, um 15.00 Uhr.

Ostern

*Ostern ist das Fest derer,
die glauben,
dass Gott auch die schlimmsten
Niederlagen in Siege,
das tiefste Leid in Freude
und selbst den Tod in Leben
verwandeln kann.*



Feiern sie mit uns am Ostersonntag, den 31.03., um 06.00 Uhr den Auferstehungsgottesdienst und später im Gespräch miteinander beim Osterfrühstück.

Liebe Leserinnen und Leser!

Wenn Juden Pessach feiern, muss der Jüngste der Familie fragen: Was macht ihr da?
Und der Vater hat ihm als Antwort die heilige Erinnerung seines Volkes zu sagen:
Heute hat uns Gott aus Ägypten geführt.
Wenn man uns in dieser Nacht fragte: „Was macht ihr da?“, würden auch wir sagen:
Heute hat uns Gott in die Freiheit geführt, nicht aus Ägypten, sondern aus der Macht der Schuld und des Todes?
Und wenn wir es sagten, wäre es mehr als eine gelernte Formel und ein gedankenlos gesagter Gruß?
Wäre es wirklich heilige Erinnerung, die wir im Inneren tragen und aus der wir leben? Was macht ihr da?
Die Frage will eine Antwort.
Und die gibt uns das Evangelium, die Frohe Botschaft dieser Nacht, die zu bedenken sich lohnt. Doch das Evangelium, die Frohe Botschaft ist auf den ersten Blick eher ein trostloses Wort:
Keine angelernte Osterfreude darf darüber hinwegtäuschen, dass Ostern zunächst eine Trauer meint:
„Nach dem Sabbat kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.“
Ein paar Monate lang hatte sich die alte Hoffnung Israels an Jesus gehängt, bis alle enttäuscht waren; bis die gesetzestreuen Pharisäer in ihm einen Gottlosen sahen, die liberal angepassten Sadduzäer einen unerleuchteten Eiferer, die radikalen Zeloten einen unbrauchbaren Pazifisten; bis auch die Massen begriffen, dass er nicht gekommen war, um billiges Brot zu bringen. Da haben sie ihn fallen gelassen und beseitigt.
Und seine vertrautesten Anhänger?
Einer hatte ihn verraten; ein anderer hatte ihn verleugnet.
Bis auf einen waren alle aus Angst oder Enttäuschung geflohen und hatte sich verschanzt.
„Wir aber hatten gedacht, dass er der sei, der Israel erlösen wird!“
Und dann auch noch das: Frauen kommen zum Grab und finden ihn nicht. Der letzte Trost ist ihnen genommen, die Nähe des lieben Toten.
Was Menschen am Ende mit Sicherheit von Jesus haben, ist ein leeres Grab, ist nichts, gar nichts. -

So beginnt Ostern:

Mit einem trostlosen Wort - und mit einem unglaubliches Wort:

In das Entsetzen der Frauen bricht die Erklärung, die Gott durch seinen Boten gibt:

„Ihr sucht Jesus; er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“

Gott lässt sich die Liebesgeschichte mit uns Menschen nicht aus der Hand nehmen: nicht durch politische Macht und auch nicht durch menschliche Schuld.

Am Ende steht nicht das Urteil der Klugen, Jesus wäre von Sinnen; nicht das Urteil der Frommen, er habe Gott gelästert;

am Ende steht das Urteil Gottes: ER hatte Recht.

„Ecce homo“, das ist der Mensch:

Wo so gelebt wird, wo so geliebt wird, da ist die Liebe mächtiger als der Hass und das Leben stärker als der Tod.

Das ist Gottes Erklärung, gegen alle menschliche Erfahrung, aber verbürgt durch seinen Boten. Unglaublich, aber doch möglich: Die Frauen laufen weg in einer Mischung „voll Furcht und großer Freude“. In allem Entsetzen sehen sie zum ersten Mal auch eine andere Möglichkeit. -

Das ist Ostern:

Ein trostloses Wort und unglaubliches Wort, aber auch ein siegreiches Wort.

Wo wir Menschen uns auf die andere Möglichkeit einlassen, gibt Gott nicht nur eine Erklärung. Da begegnet er, da lässt er sich sehen und erkennen. Noch auf dem Weg sehen sie ihn in seinem Boten: „Fürchtet euch nicht!“

Ein siegreiches Wort wird Gottes Erklärung, denn immer wieder haben Jesu Freunde ihn gesehen. Anders als vorher, aber ihn!

Und wenn sie davon erzählen, dann stottern sie nur.

Aber immer sagen sie:

„Wir haben ihn gesehen.“ Sie haben ihn gesehen:

Maria aus Magdala und die beiden aus Emmaus, auch wenn sie ihn nicht gleich erkannt haben; Petrus und die anderen, auch wenn sie anfangs unsicher waren; sie haben ihn gesehen, und nach Jahren noch zwingt eine solche Begegnung mit ihm vor den Toren von Damaskus einen Paulus zu Boden. -

Das ist Ostern:

Ein trostloses Wort in seiner Trauer, unglaublich in seiner Behauptung, aber siegreich aus der Begegnung und so endlich ein praktisches Wort.

Denn dieses siegreiche Wort hat in dieser Nacht auch uns wieder erreicht. In Jesu Gemeinde weitergesagt, gilt es jetzt uns:

„Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.“

Wie damals Jesu Freunde schickt es auch uns dorthin zurück, woher wir gekommen: nach Galiläa, zurück an die Arbeit, zurück in den Alltag.

Ausgerüstet mit der Verheißung:

Ihr werdet ihn sehen!

Wenn ihr euch auf diesen Jesus einlasst, wenn ihr lebt, wie er gelebt hat, dann werdet ihr erfahren: ER lebt, und: ER hatte Recht.

Wo man so lebt und so liebt wie er, da ist die Liebe mächtiger als der Hass und das Leben stärker als alles, was es bedroht und verderben will.

Wie damals bei ihm, der euch vorausging: Ihr werdet es sehen! -

Das ist Ostern:

Ein trostloses Wort in der Erinnerung an seinen Tod; ein unglaubliches Wort in der Zusicherung seiner Auferstehung; ein siegreiches Wort in der Erfahrung derer, die ihm begegnet sind; und ein praktisches Wort, das uns in den Alltag schickt, wo die gleiche Erfahrung auf uns wartet, wenn unsere Praxis, wenn unser konkretes Tun sich auf den Lebenden einlässt.

„Was macht ihr da?“

Wenn man uns heute so fragt, dann könnte das unsere Antwort sein:

Wir feiern Ostern!

Wir erinnern uns glaubend an Jesus, der uns vorausgegangen ist.

Wir erinnern uns glaubend an Jesus, dessen Liebe einen Weg fand durch alle Schuld der Menschen hindurch;

Wir erinnern uns glaubend an Jesus, dessen Leben sich stärker erwies als Leiden und Tod,

Wir erinnern uns glaubend an Jesus, der Leiden und Tod zwar nicht beseitigt, aber doch überwunden hat.

Was macht ihr da?

Wenn man uns heute so fragt, dann könnte dies unsere Antwort

sein:

Wir feiern Ostern!

Wir machen uns glaubend neu auf den Weg hinter diesem Jesus her; hinein in unsere Welt, wo er auf uns wartet, um mit uns zu gehen und sie mit uns zu verändern.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest und die unglaubliche und siegreiche Begegnung mit dem auferstandenen und lebendigen Christus.

Doris Schall, Gemeindeferentin



Ostern mutet uns viel zu!

*Ostern mutet uns zunächst zu, dorthin zu gehen,
wo Trauer herrscht, wo der Tod ist.*

Das war schon vor 2.000 Jahren so.

*Nur im Blick auf den Grabstein, sehen wir das neu
aufgebrochene Leben. Tod und Leid auszublenden,
verspermt den Blick auf die Auferstehung.*

Jesu Leben - unser Leben Warum wir Ostern feiern

In diesen Tagen endet (Originaltext: beginnt) wieder die Zeit der Vierzig Tage zur Vorbereitung auf Ostern. Damit Vorbereitung gelingt, muss klar sein, worauf man sich vorbereitet. Das ist im Fall von Ostern etwas, was uns zutiefst angeht: Es geht, wenn wir Ostern feiern, um nicht weniger als um Tod und Leben. Um Jesu Tod und Leben. Um unseren Tod und unser Leben. Es geht um alles, worauf unser Glaube gründet.

Aber wir haben das Wort vom Leiden, vom Sterben, vom Tod und von der Auferstehung Jesu Christi schon so oft gehört und es selbst gesagt, dass es schwer ist, es in seiner vollen Bedeutung zu erfassen.

Jeden Sonntag feiern wir in der Eucharistie dieses wunderbare Ereignis als Gemeinde. Dabei spüren wir: Dieses Geheimnis ist eigentlich zu groß, um es so alltäglich zu begehen - und doch: Es ist wie in einer menschlichen Beziehung: Die große Liebe erweist sich in der Routine des Alltags, nicht in der Leidenschaft. Darum ist es richtig, immer und immer wieder die Eucharistie zu feiern.

Aber die Liebe lebt auch von Höhepunkten - von solchen, die einem unerwartet geschenkt werden, und von solchen, die bewusst gepflegt werden: der Hochzeitstag, der Geburtstag eines Kindes, die gute Nachricht nach einer bedrohlichen Situation. In einer Feier im Kreise derer, die mitgebangt, mitgehofft und sich mitgefremt haben, wird noch einmal etwas von dem Ereignis selbst gegenwärtig. Und das trägt dann wieder für eine, vielleicht lange Zeit.

Und darum müssen wir - einmal im Jahr - Ostern feiern. 50 Tage lang. Und drei Tage intensiv an einem Stück. Mit allem, was dazu gehört.

Was uns mit Jesus verbindet

In dem, was uns die Bibel von den letzten Tagen im Leben Jesu schildert, verdichtet sich, was sein ganzes Leben ausgemacht hat. Darin kommen all die Dinge vor, die auch uns bewegen:

- Die Frage, wozu wir leben.
- Was wir füreinander bedeuten.
- Was uns glücklich macht, was uns untereinander verbindet, was uns trennt.
- Die Gewissheit, geliebt zu werden, angenommen zu sein.

- Was uns Trost gibt und was uns Sicherheit bietet.
- Die Frage der Ungerechtigkeit, des Leidens Unschuldiger.
- Die Grenzen, an die wir im Umgang miteinander stoßen.
- Das tiefe Missverständnis selbst unter Menschen, die wir lieben.
- Die Enttäuschung, das Zerschneiden von Lebensplänen, von Beziehungen.
- Die Tatsache, dass es Versagen, Verleugnung, Verrat gibt.
- Schuld und Vergebung.
- Einsamkeit, Verlassenheit.
- Die Hoffnung selbst angesichts einer Katastrophe.
- Die rückhaltlose Hingabe.
- Die Ahnung, dass etwas in uns größer ist, als wir durch Zählen, Messen, Wägen erfassen können.
- Der Abschied, die Endgültigkeit des Sterbens, der Tod.
- Die Frage, was von uns bleibt, wenn das Leben auf dieser Erde zu Ende geht.
- Der Glaube an eine Auferstehung, an ein neues Leben.
- Das Vertrauen, das gegen allen Anschein ansteht.

Der Blick auf unseren Herrn verändert unser Leben. Darum feiern wir Ostern.

Eduard Nagel
in: Praxis Gottesdienst 2/2013, Seite 3



Gottesdienstordnung

PALMSONNTAG, 24. März 2013



10:30 Uhr Palmsegnung hinter der Kirche, anschließend Palmprozession und Hochamt
parallel dazu:
Kindergottesdienst in der Kapelle
anschließend: Basar

17:00 Uhr Bußandacht
anschließend: Beichtgelegenheit

Dienstag der HI. Woche, 26. März 2013

08:00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch der HI. Woche, 27. März 2013

19:00 Uhr Kreuzwegandacht
anschließend: Einführung in die Liturgie der drei österlichen Tage

GRÜNDONNERSTAG, 28. März 2013



20:00 Uhr Abendmahlgottesdienst mit anschließender Ölbergandacht
parallel dazu:
Kindergottesdienst in der Kapelle

KARFREITAG, 29. März 2013



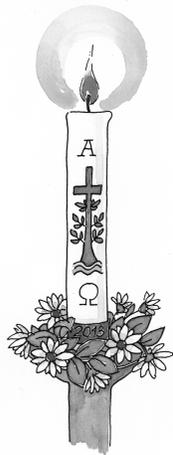
10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder
15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
anschließend: Beichtgelegenheit

OSTERSONNTAG, 31. März 2013

06:00 Uhr Feier der Osternacht -
Auferstehungsgottesdienst
Im Anschluss laden wir ganz
herzlich zum Osterfrühstück
in den Pfarrsaal ein.



*Bitte beachten sie, dass in der Nacht die Uhren auf
Sommerzeit umgestellt werden!*



*Unser Osterwunsch für Sie:
Was Sie aus der Vergangenheit
belastet, was Sie in der Gegenwart
bedrückt, was Sie an der Zukunft
ängstigt:
Nichts von alledem kann Sie mehr
trennen von der Liebe Christi.
Leben Sie auf, atmen Sie auf in dieser
österlichen Gewissheit.*

OSTERMONTAG, 01. APRIL 2013

10:30 Uhr Hochamt

Dienstag der Osteroktav, 02. April 2013

08:00 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag der Osteroktav, 04. April 2013

08:00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag der Osteroktav, 05. April 2013

08:00 Uhr Laudes

WEISSER SONNTAG, 07. April 2013

10:30 Uhr Hochamt mit feierlicher
Erstkommunion

**Montag der 2. Osterwoche - Hochfest Verkündigung des Herrn,
08. April 2013**

10:00 Uhr Dankgottesdienst der
Erstkommunionfamilien

Dienstag der 2. Osterwoche, 09. April 2013

08:00 Uhr Eucharistiefeier
14:30 Uhr Rosenkranzandacht anschl. Seniorenkreis

Donnerstag der 2. Osterwoche, 11. April 2013

08:00 Uhr Wortgottesdienst
20:00 Uhr Bibelgespräch

Freitag der 2. Osterwoche, 12. April 2013

08:00 Uhr Laudes

Samstag der 2. Osterwoche, 13. April 2013

14:30 Uhr Firmbewerbertreffen in St. Maria mit anschließendem
Jugendgottesdienst
17:00 Uhr Zentraler ökumenischer Gottesdienst zur „Eröffnung
der Woche für das Leben“

3. SONNTAG der Osterzeit, 14. April 2013

10:30 Uhr Hochamt

Erstkommunion

Am Sonntag, den 07. April 2013 feiern wir Erstkommunion. 6 Kinder haben sich mit ihren Familien lange auf diesen Tag vorbereitet. Neben den wöchentlichen Gruppenstunden, einem Familienwochenende, einem Kinderwochenende und den Elterngesprächen waren die sonntäglichen Gottesdienstfeiern ein wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung.

Die gesamte Vorbereitungszeit stand unter dem Motto: Schätze des Glaubens und die Kinder waren sehr eifrige Schatzsucher. Auch die Gemeinde konnte ihre Schätze des Glaubens mitteilen. Eine große Schatztruhe in der Kirche lud ein, Gebete, Bilder, ... hinzulegen. Im Erstkommuniongottesdienst ist dann für alle sichtbar, welch großen Glaubensschatz die Gemeinde St. Michael hat.

Unsere Kommunionkinder sind:



Alex Inguaggiato
Matissa Liedtke
Lisa Meyfarth
Hannah Römer
Laura Volk Santamaria
Rosa Zucchi

Den Kindern und den Familien sagen wir DANKE für eine sehr gute gemeinsame Vorbereitungszeit und wünschen ihnen Gottes reichen Segen weit über den Erstkommunionstag hinaus.
Unser Wunsch: Bleibt Schatzsucher auf Lebenszeit!

Gemäldeausstellung in St. Michael

In diesem Jahr gibt es in Kassel so einiges zu feiern: Da ist der Hesttag mit seinen vielfältigen Angeboten und das „große“ Ereignis des Stadtjubiläums. Die Vorbereitungen laufen bei den Verantwortlichen auf Hochtouren und hier und da scheint es, als ob dem jeweiligen Event als solches mehr Bedeutung zukommt als dem Inhalt. Noch größer, noch spektakulärer und leider manchmal auch noch inhaltsleerer. Natürlich soll gefeiert werden und das ist auch gut so. Weil Feiern und Freude zum christlichen Leben dazugehören, beteiligt sich unsere Gemeinde selbstverständlich an den Feierlichkeiten des Stadtteils Wehlheiden zum Stadtjubiläum.



Dafür konnten wir die Künstlerin Frau Seitz gewinnen, deren Bilder schon länger unsere Kirche schmücken und inhaltlich bereichern. Ihre Arbeiten werden ab

Samstag, den 03. August 2013 in der Kirche St. Michael

zu sehen sein.

An diesem Tag ist die Künstlerin selbst vor Ort und eröffnet mit allen Interessierten um 19.00 Uhr ihre Gemäldeausstellung.

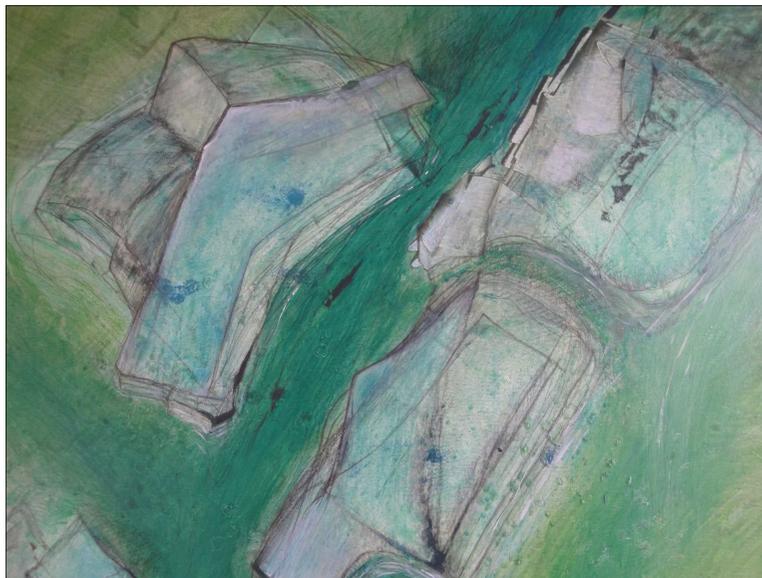
Beeindruckend und bereichernd ist für mich, dass Frau Seitz bei einem Vorgespräch - wir berieten unter anderem über ein mögli-

ches Oberthema der Ausstellung - sinngemäß sagte: „Dafür brauche ich inneren Raum, damit das, was mir an Bildern und Visionen geschenkt wird, erst einmal wachsen kann. Ich „warte“, dass Gott meinen inneren Raum füllt - dann wird es auch gut werden.“



Seither sind einige Wochen ins Land gegangen und Frau Seitz hat uns einige Impressionen ihrer Arbeit per Foto geschickt, die wir gerne an Sie weitergeben.

Es wäre schön, wenn Sie dadurch auf den Geschmack kommen und im August einen Besuch bei dieser Gemäldeausstellung einplanen. Sie sind ganz herzlich eingeladen und willkommen.



Firmvorbereitung in unserem Pastoralverbundverbund

Am Samstag, dem 02. März 2013 startete die diesjährige Firmvorbereitung in unserem Pastoralverbund.

Ca. 50 Jugendliche kamen zu diesem ersten Treffen, davon sind 16 Jugendliche in der Pfarrei St. Michael beheimatet.

Nach einem kurzen Einstieg zum Kennenlernen tauschten sich die Jugendlichen bei der sogenannten Kugellagermethode über Fragen nach Glaube, Kirche und ihren Wünschen an die Firmvorbereitung aus und vertieften diese in Kleingruppen.

Nach einer Pause war die Bibelstelle Ex 3,1-8a.13-15 (brennender Dornbusch) Inhalt von Gruppengesprächen. Die aufgeschriebenen Gedanken dazu fanden beim abschließenden Jugendgottesdienst ihren Platz am Altar.

Es war ein glücklicher Einstieg in die Vorbereitungszeit, die am 24. November im Empfang des Firmsakramentes enden wird.

Bis dahin treffen sich die Jugendlichen noch mehrmals samstags und fahren im Mai auf eine Firmfreizeit.

Zu den Jugendgottesdiensten, die wir begleitend zur Firmvorbereitung feiern, sind Sie alle ganz herzlich eingeladen. Die nächsten Termine sind:

Samstag, 13. April, 18.00 Uhr
in der Kirche St. Maria

Samstag, 25. Mai, 18.00 Uhr
in der Kirche Maria, Königin des Friedens

Samstag, 29. Juni, 18.00 Uhr
in der Kirche St. Maria.

Wir wünschen allen Firmbewerbern und Firmbewerberinnen eine segensreiche und begeisternde Vorbereitungszeit und bitten Sie, die Gemeindemitglieder, die jungen Menschen in ihr Gebet einzuschließen. Vielen Dank.

Weltgebetstag, 1. März 2013:

Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen / J'étais étranger et vous m'avez accueilli -

so lautet nach Mt 25,35 das Thema des diesjährigen WGT, dessen Gottesdienstordnung Französinnen erstellt haben. Es trifft sich auch gut, dass dies in das für Franzosen und Deutsche denkwürdige Jahr des 50-jährigen Bestehens des deutsch-französischen Kooperationsvertrages fällt,



einmal, weil durch die Kollekte auch ein ökumenisches Projekt der CIMADE - einer Organisation, deren Entstehung auf die Zeit der Besetzung Frankreichs durch Deutschland im 2. Weltkrieg zurückgeht, die mit Unterstützung namhafter Vertreter der Bekennenden Kirche u.a. Hilfe leistete - unterstützt wird für Migrantinnen, die Gewalt erfahren haben, zum anderen deswegen, weil die Grundfrage, des französischen WGT-Komitees lautet: *Wie kann jeder von uns zu einer Kultur des Willkommens beitragen? Wie schätzt eine Aufnahmegesellschaft wert, was Menschen aus einem anderen Land, einer anderen Kultur mitbringen? Wie gestalten wir unsere gemeinsamen Lebensbedingungen so, dass alle, unabhängig von ihrer Herkunft, wahrgenommen, respektiert und willkommen sind - überall auf der Welt!* (Einleitung Gottesdienst-Ordnung) Und die *Graue Frau*, eine Einwanderin, die aus dem WGT-Bild hervorsticht, nach einer der das Bild interpretierenden Meditationen integriert ist und sich engagiert für respektvolles, hilfreiches Miteinander einsetzt, sagt zu Beginn: „Gott nennt uns alle seine Kinder. Und wir wissen, dass wir Fremde sind, unterwegs auf dieser Erde.“ Das wird dann von der Sprecherin mit dem Themenwort aufgegriffen und der christliche Auftrag verdeutlicht.

Die Thematik durchzieht ständig akzentuiert Sprech- und Liedtexte, wird durch positive und negative Fallbeispiele konkretisiert. In dem



lebendigen Gottesdienst und die gesamte Gemeinde setzte sich zur Kollekte verknüpft durch blau-weiß-rot Bänder gemeinschaftlich in Bewegung. Bei einem der Lieder wiegte sich tanzend ein junger Vater mit seinem kleinen Sohn auf dem Arm seitlich der Bankreihen.

Im Anschluss an den Gottesdienst drängten sich zahlreiche Teilnehmer aus allen Gemeinden im Pfarrsaal, wärmten sich mit heißem Tee und / oder leckerer Suppe erst einmal auf, ehe sie anderen Köstlichkeiten, nach französischen Rezepten von Mitgliedern der verschiedenen Gemeinden zubereitet und von den Küchenmeisterinnen als schönes Buffet aufgebaut, oder fachmännisch ausgesuchtem französischem, sehr wohlschmeckendem Käse zusprachen und einen Schluck Rotwein dazu tranken, wozu sie, wenn sie Glück hatten, einen Platz an den einladend gedeckten Tischen fanden, wo man sich angeregt unterhielt.

Petra Weber

Mut zu Taten: Wir haben den Hunger satt!

Mancher Leser fragt sich jetzt wohl, was der bizarre Titel soll. Wir leiden doch wirklich keinen Hunger! Keine vorschnellen Schlüsse, lesen Sie erst einmal weiter!

„Wir haben den Hunger satt!“ ist der Ausspruch eines jungen Mädchens aus Niger, dem zweitärmsten Land der Erde, im westlichen Teil der Sahelzone gelegen, Nachbar von Mali. Diese Aussage ist das Motto der diesjährigen Fastenaktion von MISEREOR und mit dem Foto des Mädchens auf dem diesjährigen Plakat zu sehen. *Mut zu Taten* ist, wie seit einigen Jahren schon, der Titel des Misereormagazins. Übrigens hungern rd. 900 Mio Menschen auf der Welt.

Über den Mut und die Taten der Betroffenen und von Misereor können Sie sich informieren am 17.3., Passionssonntag, an dem auch in diesem Jahr wieder die Kollekte für das Hilfswerk sein und ein Coffee-Stop stattfinden wird im Anschluss an den Gottesdienst. Dabei können Sie erfahren, wie wir durch unsere Ernährungsweise zu dem Hunger der 900 Mio beitragen, bzw. wie wir dazu beitragen können, diesen Hunger zu verringern, etwa durch weniger Fleischverzehr, was z.B. in Brasilien die Waldrodung zur Schaffung von Ackerland für Sojakulturen eindämmen oder Anbauflächen für Kleinbauern ergeben könnte. Soja als enorm eiweißhaltiges Futter findet reißenden Absatz in den Wohlstandsländern zur Schweinemast.

Hunger gibt es auch vor der eigenen Haustür: Die Informationen über die prekäre Situation zahlreicher Bewohner des Kasseler Nordens, die Pfr. Krönung im Rahmen einer Caritassitzung in St. Joseph Ende vorigen Jahres gab und seine Bitte an die anderen Gemeinden, Lebensmittel jeweils in einem Monat zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, hat uns bewogen, im Februar Lebensmittelspen-



den für Bedürftige in der Nordstadt zu machen, die Bergmanns in mehreren Transporten auf den Rothenberg brachten und die über St. Joseph verteilt wurden.

Hunger eher geistig-geistlicher Art, und, wie die Zusammensetzung der Teilnehmergruppe zu zeigen schien, im Vorjahr gemachte gute Erfahrungen, haben wohl dazu ermutigt, dass auch in diesem Jahr eine ansehnliche Zahl an den Exerzitien im Alltag teilnahm, die aus den Verbundgemeinden aber auch darüber hinaus kam, um das zu „suchen was trägt“. Diesmal fanden die Gruppentreffen im Haus St. Michael statt, dessen anstehende Schließung man vor Kurzem aus der Zeitung entnehmen konnte.

Diese Nachricht vergrößerte vielleicht noch mehr den, seit Längerem ohnehin starker (starken) Informations hunger der Gemeinde-leiter und -vertreter, ließ diese am Samstag, dem 23. Februar, in die Engelsburg zum Dekanatstag mit Vertretern der Bistumsleitung eilen. Die gute Organisation und Versorgung erlaubte einen reibungslosen Ablauf. Der nach der geistlichen Einstimmung von Herrn Prof. Stanke gegebene Impuls unterstrich die wichtige Rolle aller Mitglieder des Volkes Gottes auf seinem Weg und veranlasste ihn, die Bezeichnung „Ehrenamtliche“ durch „Mitverantwortliche“ zu ersetzen. Der gut zwei Stunden umfassende thematische Teil umfasste vier Arbeitskreise zu wichtigen Themen kirchlicher Arbeit. Verf. nahm an dem zur Seniorenpastoral teil und erlebte eine auf graphisch klar gestaltetes Material gestützte Information über Altersstruktur und Entwicklung div. Altersgruppen und daraus resultierende notwendige Maßnahmen zur Gewährleistung adäquater Altenhilfe, ehe konkrete Konzeptarbeit im Dekanat Fulda vorgestellt, Anforderungen und Ausbildung und Begleitung der Besuchsdienste daraus abgeleitet wurden. Jederzeit waren kleine Gesprächsphasen möglich. Was das Ganze so überzeugend und wohltuend machte, war die Eindeutigkeit, mit der von der Lebenssituation der betroffenen alten Menschen ausgegangen worden war. Die Referentin hatte deren Bedürfnisse in den jeweiligen Altenhilfe-Einrichtungen erfragt. Ähnlich positive Resonanz fand, wie die Gespräche während der Mittagspause ergaben, der Arbeitskreis über Glaubensweitergabe an Fernstehende. Zwischen den Perspektiven für Personal, Strukturen, Finanzen, wie sie der Personalreferent des Bistums anhand von Zahlenmaterial darlegte und dem geistlichen Abschluss blieben noch 90 Minuten, 30 davon in Anwesenheit eines Vertreters der Bistumsleitung, für das Treffen der je-

weiligen Pastoralverbände.

Vermutlich war es nicht nur Verf., die zumindest einen offenen Dialog über den *Brief der Hoffnung* erwartet hatte, da Antworten sicher nicht leicht zu finden sind. Wenn die Mitverantwortlichkeit der Mitverantwortlichen ernst genommen wird, sollten sie doch wohl mit einbezogen werden.

Es erbrachte für St. Maria, Kassel-West nichts, außer dass der Gruppenleiter die z.T. heftigen, jeweils nachvollziehbar begründeten - m. E. gerechtfertigten- Unmutsäußerungen, zu kanalisieren versuchte.

Petra Weber

Ein Benediktiner, ein Dominikaner, ein Franziskaner und ein Jesuit beteten zusammen, als das Licht ausging. Der Benediktiner wollte weiterbeten, er konnte es auswendig. Der Dominikaner regte ein Streitgespräch über Licht und Dunkel in der Bibel an, der Franziskaner schlug vor, dass alle dem Herrn für das Licht danken sollten, welches ihnen so sehr fehlte, – da wurde es wieder hell. Der Jesuit hatte die Sicherung ausgewechselt!

GOTTESDIENSTE IN ST. MARIA

Palmsonntag, 24. März 2013

- 10:00 Uhr Heilige Messe
Kinderwortgottesdienst in der Johanneskapelle
11:30 Uhr Spätmesse
18:00 Uhr Bußgottesdienst
anschl. Beichtgelegenheit

Gründonnerstag, 28. März 2013

- 16:30 Uhr Kinderliturgie, anschl. Beichtgelegenheit
19:00 Uhr Abendmahlfeier
anschl. stille Anbetung und Beichtgelegenheit

Karfreitag, 29. März 2013

- 10:00 Uhr Kreuzweg, anschl. Beichtgelegenheit
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
Mitgestaltung: Collegium Vocale an St. Marien
anschl. Beichtgelegenheit
Kinderwortgottesdienst im Gemeindehaus

Karsamstag, 30. März 2013

- 08:30 Uhr Trauermette
10.30 - 11.30 Uhr Beichtgelegenheit

Ostersonntag, 31. März 2013

- 05:30 Uhr Feier der Osternacht
anschl. Osterfrühstück
10:00 Uhr Osterhochamt
Musikalische Gestaltung:
Chor der Rosenkranzkirche, Collegium Vocale an
St. Marien, Solisten und Mitglieder des
Staatstheaterorchesters:
Kinderwortgottesdienst im Gemeindehaus
18:00 Uhr Ostervesper

Ostermontag, 01. April 2013

10.00 Uhr Hl. Messe
11.30 Uhr Spätmesse

**GOTTESDIENSTE IN MARIA -
KÖNIGIN DES FRIEDENS (Fatima)**

Palmsonntag, 24. März 2013

10:30 Uhr Gottesdienst mit Palmweihe und Prozession

Gründonnerstag, 28. März 2013

19:00 Uhr Abendmahlfeier mit der poln. Gemeinde,
anschl. Anbetung

Karfreitag, 29. März 2013

10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder u. Erwachsene
15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi,
anschl. Beichtgelegenheit

Karsamstag, 30. März 2013

21:00 Uhr Osternachtliturgie u. Auferstehungsamt

Ostersonntag, 31. März 2013

10:30 Uhr Festhochamt

Ostermontag, 01. April 2013

10:00 Uhr Festhochamt



GOTTESDIENSTE IN HERZ MARIÄ

Harleshhausen und Ahnatal:

Palmsonntag, 24. März 2013

18:00 Uhr Vorabendmesse zum Palmsonntag in Ahnatal am 23.03.
09:30 Uhr Hochamt
11:00 Uhr Familiengottesdienst
17:00 Uhr Bußandacht

Gründonnerstag, 28. März 2013

07:00 Uhr Frühschicht
15:00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal
18:00 Uhr Abendmahlmesse, anschl. Anbetungsstunde in Ahnatal
20:00 Uhr Abendmahlmesse
anschließend Ölbergstunde

Karfreitag, 29. März 2013

07:00 Uhr Kreuzweg durch die Gemeinde
15:00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal
15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
anschl. Beichtgelegenheit
15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu (ökumenisch) in
Ahnatal

Karsamstag, 30. März 2013

09:30 Uhr Lebensmittelsegnung
20:00 Uhr Osternachtfeier in Ahnatal

Ostersonntag, 31. März 2013

06:00 Uhr Auferstehungsfeier
anschl. Frühstück im Gemeindezentrum
10:00 Uhr Feierliches Hochamt
10:00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal

Ostermontag, 01. April 2013

09:30 Uhr Festgottesdienst (gestaltet vom Kirchenchor)
11:00 Uhr Festgottesdienst in Ahnatal

Irgendwo

*Irgendwo,
zwischen Himmel und Erde,
zwischen Hier und Heute,
zwischen Alpha und Omega,
zwischen Null und Zero,
zwischen Oben und Unten,
zwischen Gestern und Morgen,
zwischen Anfang und Ende,
liegt ein Weg,
den so noch niemand vor mir gegangen ist.*

*Ein Weg,
mit Ecken und Kanten,
über Stock und Stein,
über Gras und Ufer,
durch Wind und Wetter,
durch Licht und Schatten,
krumm und schief.*

*Mein Weg in das gelobte Land
der Verheißung
führt durch Wüsten,
vorbei an Quellen
und Oasen.
und immer geht einer mit,
gleichgültig wann und wo,
gleichgültig ob ich ihn erkenne oder nicht.*

*Wie damals
auf dem Weg
zwischen Jerusalem und Emmaus.*

(Quelle unbekannt)

Kinderschola

Eine Bereicherung für die Gemeinde ist die - seit dem 22. Februar existierende - neue Kinderschola „Jubilare Deo“. Unter der Leitung von Frau Dr. Wick-Alda und zur großen Freude der Gottesdienstbesucher hatten die Kinder bereits ihren ersten „Gesangstermin“ im Sonntagsgottesdienst. Wir danken Frau Dr. Wick-Alda für ihr Engagement (sie leitet auch die neu entstandene Schola der Erwachsenen).

Große und kleine SängerInnen sind jederzeit herzlich willkommen. Bei Interesse melden Sie sich bitte in unserem Pfarrbüro.

Patrozinium unseres Pastoralverbundes

Bei einem Treffen der Pfarreien im Pastoralverbund und Vertretern der Bistumsleitung wurde gesagt: „Wir freuen uns über wachsende Formen der Zusammenarbeit.“ Neben den Glaubensgesprächen, die jeweils in der Fastenzeit statt finden, wachsen wir auch beim Feiern unseres gemeinsamen Patroziniums zusammen. In diesem Jahr ist die Feier am

08. September 2013

in der Gemeinde Maria, Königin des Friedens.

Im Rahmen des gemeinsamen Pfarrfestes von St. Maria und Maria, Königin des Friedens beginnen wir mit dem Gottesdienst um 10.30 Uhr, um danach, rund um den Kirchturm, beisammen zu sein. Schon jetzt: Herzliche Einladung!

Erwachsenenbildung

In unserem Pastoralverbund liegt uns die Erwachsenenbildung - neben den noch bestehenden Angeboten des Hauses St. Michael - am Herzen.

So gibt es folgende Angebote:

In St. Michael:

- einen Seniorenkreis mit verschiedenen Themen und Vorträgen (jeden 2. Dienstag im Monat)
- einen Besuchsdienstkreis
- Lektorenschulung
- Bibelgespräche, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
- Einkehrtag, bzw. Abende der Besinnung
- Exerzitien im Alltag

In den anderen Pastoralverbundpfarreien sind Sie zu ökumenischen Bibelwochen (4 Abende), zu ökumenischen Seminarabenden, Brautleutekurs, Einkehrtag, Nachmittage der Begegnung und anderem mehr eingeladen.

In allen Pfarreien sind die Elterngesprächsabende bei Taufe und Erstkommunion selbstverständlich.

Vielleicht haben diese Angebote Ihre Neugier geweckt. Dann sprechen Sie uns telefonisch, per E-Mail oder persönlich im Pfarrbüro an. Wir geben Ihnen gern weitere Informationen dazu.

Kurz notiert (Termine):

- 30. Mai: Fronleichnamsfeier aller Stadtpfarreien Kassels
- 03. August: Ausstellungseröffnung von Frau Seitz in St. Michael
- 01. September: Pfarrfest in Herz Mariä
- 08. September: Patrozinium des Pastoralverbundes in Maria, Königin des Friedens
- 29. September: Patrozinium in St. Michael
(in Planung: Eröffnung einer Bilderausstellung im Haus St. Michael)
- 15. November: Elisabethtag in der Kirche St. Elisabeth
(19.00 Uhr)
- 24. November: Firmung in Maria, Königin des Friedens
(10.30 Uhr)

Weitere Aktivitäten und Termine, sowie nähere Informationen, können Sie zeitnah unserer Homepage, bzw. dem Sonntagsgruß entnehmen. Natürlich können Sie auch - zu den Sprechzeiten - im Pfarrbüro nachfragen.

Einführung des "neuen Gotteslobes" im Bistum Fulda 2013 / 2014

Sehr geehrte Herren Pfarrer,
liebe Mitbrüder,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,

herzlich grüße ich Sie aus Fulda und darf mich zugleich in meiner Funktion als Bischofsvikar für die Liturgie an Sie wenden, um Sie erstmals über die geplante Einführung des "neuen Gotteslobes" in unserem Bistum zu informieren.

Nach mehr als zehnjähriger Vorarbeit befindet sich das "neue Gotteslob" derzeit im Druck und wird - wie Sie sicherlich schon erfahren haben - im Advent 2013 erscheinen ; die Auslieferung an die Gemeinden wird sich daran anschließen, so dass nach derzeitigem Stand der Planungen wohl spätestens in einem Jahr das Buch in allen unseren Kirchen und kirchlichen Einrichtungen vorliegen wird. Es enthält aufgrund des größeren Druckbildes ein neues, vom bisherigen Buch abweichendes Format in den Maßen: *Höhe ca. 17,5 cm, Breite (mit rundem Rücken gerechnet) ca. 12 cm, Stärke ca. 3,5 cm.*

Um die erste Phase der Einführung in den Pfarrgemeinden vorzubereiten und möglichst viele Gläubige schon jetzt mit den Inhalten vertraut machen zu können, erhalten Sie in der 8. Kalenderwoche (ab dem 18. Februar 2013) pro Gemeinde je ein Exemplar eines so genannten Vorabdruckes (Format DIN A4 - Querformat - einfarbig schwarz) sowohl des gemeinsamen *Stammteiles* (der neununddreißig beteiligten Diözesen) als auch des *Eigenteiles des Bistum Fulda*, das als Kopiervorlage verwendet werden kann. So können Sie sich einen ersten Überblick verschaffen mit den Gremien und Gruppen das Buch kennenlernen und unter Umständen auch erste Lieder in den Gottesdiensten mit der Gemeinde ausprobieren.

Über weiteres begleitendes Material für die dann noch folgende Zeit der Einführung (z. B. Vorschläge für ein "Lied des Monats") gehen ihnen demnächst nähere Informationen zu. Von diesen Vorabdrucken können zudem - bei dringendem Bedarf - einzelne zusätzliche Exemplare von den Pfarrämtern (für eine Gebühr von je 5,- €) im Kirchenmusikinstitut bestellt werden.

Bei Fragen zum neuen Gotteslob können Sie sowohl *Frau Edith Harmsen*, Diözesankirchenmusikreferentin und Leiterin der AG zur Erstellung des Eigenteils Fulda (Tel. 0661/87413, E-Mail: kirchenmusik@bistum-fulda.de), als auch *Diakon Stefan Wick*, Diözesanbeauftragter und Beauftragter für die Einführung (Tel. 0661/87296, E-Mail: liturgie@bistum-fulda.de) ansprechen. Sie sind Ihnen - gemeinsam mit den Regionalkantoren Ihrer Dekanate - gerne behilflich.

Für dieses Jahr sind verschiedene Informationsveranstaltungen geplant, über die wir Sie ebenfalls noch unterrichten werden.

So wünsche ich Ihnen und uns allen viel Freude an und mit dem "neuen Gotteslob", das "Bekanntes wie Unbekanntes", traditionelles wie zeitgenössisches Liedgut enthält, und so unser Beten und Singen neu beleben möchte!

Ihr

+ *Karlheinz Diez*

(Prof. Dr. Karlheinz Diez)
- Weihbischof -
Bischofsvikar für Liturgie

HospizBegleitung

Sterbenden beistehen · Angehörige stützen · Trauernde trösten

Der Hospizverein Kassel e. V. stellt sich vor:

Der Verein wurde 1995 gegründet. Er hat das Ziel, Schwerstkranke, Sterbende und ihre Angehörigen zu begleiten. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten Unterstützung, Hilfe und ein offenes Ohr für Menschen in Not an.

Wir begleiten

Schwerstkranke, sterbende Menschen und ihre Angehörigen in ihrem Zuhause, in Pflegeeinrichtungen und im stationären Hospiz. Wir sind da für Gespräche und Entlastungen der Familie. In der Zeit der Trauer bieten wir Einzelbegleitungen und Trauergruppen an.

Wir beraten

zu palliativpflegerischen Versorgung in Abstimmung mit den behandelnden Ärzten und beteiligten Pflegediensten. In Krisensituationen sind wir für Sie Ansprechpartner. Wir beraten zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Wir helfen

und vermitteln weitere Unterstützungsangebote. Wir arbeiten mit dem DRK Palliative-Care Team Königstor, dem Hospiz Kassel, stationären Altenhilfeeinrichtungen, Pflegediensten, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen zusammen.

Wir arbeiten

vertraulich, unentgeltlich und wahren die Schweigepflicht. Unsere Hilfe gilt allen Menschen, unabhängig von Herkunft, Religion und Weltanschauung.

Kontakt:

Hospizverein Kassel e. V.

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Die Freiheit 2 (Regionalhaus A. Kolping)

34117 Kassel

Tel.: (0561) 7004-162, Fax: (0561) 7004-229

E-Mail: info@hospizverein-kassel.de

E **neukauf**
EDEKA

Friedhelm Kroll



Ihr EDEKA in Wehlheiden

Wittrockstr. 24
u. Hentzestr. 36 34121 Kassel
Tel. 0561 - 21376 seit 1981 für Sie da.

Düsseldorfer Hof




Düsseldorfer Hof
Hotel - Restaurant - Biergarten
Zwischen Weg 4-8, 34121 Kassel
Tel. 0561-22176
www.duesseldorfer-hof.de

DocMorris-Apotheke Ludwig-Mond-Strasse 113, 34121 Kassel

DocMorris

APOTHEKE
Ludwig-Mond-Straße

Betreiber: Apotheker Jörg Vollmar e.K.
Ludwig-Mond-Strasse 113
34121 Kassel

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 8.30 - 18.30 Uhr Telefon: 0561 - 20069-0
Sa.: 8.30 - 13.00 Uhr Telefax: 0561 - 20069-20

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



**Die beste Brille ist die,
die Ihnen am besten passt**

Ihre Brille begleitet Sie durch den ganzen Tag.
Entscheiden Sie sich für eine Brille, die Ihnen am
besten passt: eine Brille vom Optiker Rebbe



Wilhelmshöher Allee 122 · 34119 Kassel · Telefon (0 56 1) 77 43 16

www.DerOptikerRebbe.de

HOSPITALS
Kellerei
★★★★

QUALITÄTSWEINE UND SPIRITUOSEN · SPEZIALITÄTEN
GROSS- UND EINZELFACHHANDEL · IMPORTHAUS

Stammhaus: Heinrich-Heine-Straße 91A · 34121 Kassel
Tel. 0561-2 38 98 · Fax 0561-2 50 75
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9-18 Uhr · Samstag 9-13 Uhr
Filiale: Friedrich-Ebert-Straße 123 · Tel. 0561-77 59 19
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9-13 Uhr und 15-18 Uhr · Samstag 9-13 Uhr
info@hospitals-kellerei.de · www.hospitals-kellerei.de

REWE Markt

Beume OHG
Sternbergstrasse 10-12
34121 Kassel-Wehlheiden
Tel. 0561/310590 Fax 3105922

Ihr Fachgeschäft in Kassel

Elektro - Installation

Unser Leistungsangebot
an Sie:

Miele - Spezialhändler
Miele - Haushaltsgeräte
Miele - Einbauküchen
autorisierter Miele - Kundendienst
Beratung, Planung und Montage

Miele Über 70 Jahre
Rümenapp
Spezialist

Tischbeinstraße 55 · 34121 Kassel
Tel. 0561 / 21250 · Fax 0561 / 27930

Besuchen Sie unsere neuen Ausstellungsräume auf 2 Etagen!
www.ruemenapp.de · E-Mail info@ruemenapp.de

Blumenhaus Karl Bode
und Friedhofsgärtnerei



*für jeden Anlaß
die richtigen Blumen*

Tischbeinstraße 135
34121 Kassel

Tel. (0561) 2 15 62
Fax. (0561) 28 48 19

http://www.blumenhaus-bode.de

Blumen, Pflanzen und mehr

exklusive und zeitgemäße Floristik, Brautschmuck
festliche Dekorationen, Trauerfloristik
Zimmerpflanzen grün und blühend, Hydrokultur

Versprochen ist gut,

garantiert
ist **besser**



Mehr als ein Versprechen.

Bei uns dürfen Sie stets erstklassige Leistungen erwarten – davon sind wir so fest überzeugt, dass wir Ihnen die Service- und Beratungsqualität verbindlich garantieren.

Sollte es trotz größter Sorgfalt passieren, dass etwas mal nicht ganz perfekt funktioniert, entschuldigen wir uns bei Ihnen im Falle einer Panne mit einer Gutschrift von 5 EURO.

Qualitäts
Garantie



Kasseler
Sparkasse